Nr. 197. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Sonnabend, 28. April 1894.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 28. April. Das bloße Gerücht von einem Schlusse der Landtagssession, sobald der Etat im Herrenhause erledigt ist, hat die „Kreuzzeitung" aus dem Häuschen gebracht. Sie sieht wie der betrübte Lohgerber schon das Fell der Kirchenverfassungsnovelle davon schwimmen und macht deshalb verzweifelte Versuche, zu retten, was noch zu retten ist. Der Landtag sei erst einige Monate beisammen, ein großer Theil der Vorlagen noch unerledigt, aber es bedürfe nur des guten Willens, um eine Mehrheit für sie zu Stande zu bringen. Um den Lärm, der von den Liberalen geschlagen werde, brauche sich die Regierung nicht zu kümmern; die Wahlen zum Abgeordnetenhause hätten den klaren Beweis erbracht, wie wenig das Volk an dem liberalen Entrüstungsrummel über kirchliche und Schulangelegenheiten betheiligt sei. Es ist sehr zu bedauern, daß die Absicht der Regierung, diese Vorlage einzubringen, nicht bereits bei den Wahlen bekannt geworden ist. Ihr Ergebniß würde sich vielleicht an vielen Stellen wesentlich anders gestaltet haben trotz der Unterstützung, die die Regierung bei den Wahlen wieder einer Partei hat zu Theil werden lassen, die sie im Reichstag als heftigste Widersacherin zu bekämpfen hat. Was die Vorlagen aber anbetrifft, für die es nur des guten Willens bedürfen soll, um ihnen eine Mehrheit zu sichern, so ist nicht zu erkennen, auf welche angespielt wird. Die Vorlage wegen des Dortmund-Rheinkanals wird von der konservativen Partei aufs schärfste bekämpft. Von dem Gesetzentwurf über die Landwirthschaftskammern sind die Paragraphen über das Wahlrecht nochmals an die Kommission verwiesen, und es ist auf eine Mehrheit nur zu rechnen, wenn die konservative Partei, ihre früheren Grundsätze verleugnend, sich den Wünschen des Zentrums anbequemte. Auch die Kirchenverfassungsnovelle kann in der jetzigen Gestalt nur mit Hülfe des Zentrums zur Verabschiedung gelangen. Es würde nur aus der gegebenen Thatsache den richtigen Schluß ziehen heißen, wenn die Regierung sich angesichts dieser Verhältnisse entschlösse, die Session des Landtags zu schließen, und der evangelischen Bevölkerung würde das Aergerniß erspart bleiben, daß ein ihre Kirche betreffendes Gesetz von den Ultramontanen gegen die Mehrheit der evangelischen Parteien zu Stande gebracht wird. Aber es muß fraglich erscheinen, ob dieser Schluß auch wirklich gezogen wird.

— Aus Dresden wird nun bestimmt gemeldet, daß der Sohn des Herzogs von Cumberland demnächst das dortige Vitzthumsche Gymnasium besuchen wird, um seine wissenschaftliche Ausbildung zu vollenden. Das Vitzthumsche Gymnasium ist eine Anstalt, die fast ausschließlich von Söhnen des Hochadels besucht wird.

— Wie in den übrigen preußischen Provinzen ist nun auch in Rheinland und Westfalen eine Protestbewegung gegen die geplante neue Agende ins Leben getreten. Eine größere Anzahl angesehener Männer der Westprovinzen haben eine Vorstellung an die Generalsynode entworfen und dieselbe sämmtlichen evangelischen Kirchenvorständen der beiden Provinzen zur Unterzeichnung zugehen lassen. Die Petition formulirt die Forderungen der Reformirten und Unirten in Bezug auf die Ausgestaltung der Liturgie für den Hauptgottesdienst, den Nebengottesdienst und die Abendmahlsfeier.

— Wie wir erfahren, wird die evangelische Generalsynode in der zweiten Hälfte des Oktober hierher berufen werden. Es wird sich um die Frage der Agende handeln; außerdem aber wahrscheinlich um den geplanten Erlaß eines Gesetzes, wodurch die neuen preußischen Provinzen zunächst für die Versorgung von Wittwen und Waisen der Geistlichkeit an das Synodalgesetz angeschlossen werden sollen, das bis jetzt nur für die älteren Provinzen Gültigkeit hat. Kommt dieser Plan zur Ausführung, so rechnet man mit einer vierwöchigen Dauer der Verhandlungen der Generalsynode.

** Am 30. Mai d. Js. wird in Barmen ein Parteitag der deutschen Konservativen Rheinlands und Westfalens stattfinden. Die Herren Freiherr von Manteuffell-Krossen als Vorsitzender des Wahlvereins der deutschen Konservativen und Hofprediger a. D. Stöcker haben ihr Erscheinen zugesagt.

** Der Plan der Errichtung eines Waarenhauses für Aerzte scheint noch immer nicht aufgegeben zu sein. Man ist ja allerdings von der ursprünglichen Idee stark zurückgegangen. Anfänglich sollten durch das Waarenhaus möglichst sämmtliche Bedürfnisse der Aerzte Befriedigung finden. Als sich dagegen Opposition erhob, sollte die Waarenhaus-Vereinigung auf die billigere Lieferung von ärztlichen Instrumenten beschränkt werden. Und als auch hiergegen seitens der interessirten Gewerbekreise Protest erhoben wurde, beschränkte man sich darauf, durch das Waarenhaus die deutsche Herstellung von Instrumenten vor der fremdländischen zu fördern. Demnach würde das Waarenhaus für Aerzte, wenn es ins Leben träte, einen sehr beschränkten Zweck haben. In den Geschäftskreisen jedoch, welche die Entwickelung dieser Angelegenheit aufmerksam verfolgen, täuscht man sich durchaus nicht über die Ziele, die mit der anscheinend wenig bedeutungsvollen Einrichtung verfolgt werden. Man weiß, daß, wenn nur erst der Grund zu dem Waarenhause für Aerzte gelegt ist, die Förderer des Planes von ihrer Absicht, das Waarenhaus auszubauen und es den anfänglich gehegten Ideen anzunähern, nicht abstehen werden. Es kann deshalb als sicher angenommen werden, daß sobald das Waarenhaus für Aerzte auch in der harmlos erscheinenden Form zu Stande käme, eine Vereinigung von Geschäftstreibenden sich bilden würde, die es sich zur Aufgabe machen würden, nur Aerzte zu konsultiren, welche zu dem Waarenhause nicht in Beziehung stehen.

— Die jammervolle Spionenriecherei der Franzosen, die sich kürzlich erst durch die Verhaftung des früheren italienischen Generals Gioggia kundgethan, hat nun auch das langgesuchte deutsche Opfer gefunden. Der „Figaro" schreibt darüber:

„Am Sonnabend, 14. April, verhaftete der Spezialkommissar von Marseille in der Bucht einen Fremden, der ihm als der Spionage verdächtig signalisirt worden war. Dieser Fremde kam von einer Alpenreise zurück und hatte durch sein Benehmen die Aufmerksamkeit der Behörden erregt. Auf das Bureau des Kommissars geführt, vermochte er seine Identität nicht genügend nachzuweisen. Seine vagen Antworten bestärkten nur die gegen ihn vorliegenden Verdachtsmomente. Zudem entdeckte man bald in seinem Gepäck Papiere höchst kompromittirender Natur, eine Schreibtafel mit Anmerkungen über die Alpengrenze und Karten, auf denen die Lage der einzelnen militärischen Befestigungen verbessert war. Nun versuchte der Fremde nicht mehr seine Identität zu leugnen und erklärte — was man übrigens schon aus seinen Papieren wußte — daß er von Seel heiße und Platzmajor in Bitsch in Elsaß-Lothringen sei. Der Fang war bedeutsam und die Autoritäten von Marseille beeilten sich, unter Beobachtung des strengsten Geheimnisses nach Paris zu berichten. Die „Agence Havas", die gestern erklärt hatte, daß der deutsche Offizier auf Befehl der französischen Regierung aus der Haft entlassen worden sei, versendet in der Nacht folgendes Dementi, das allen Zweifel beseitigt: „Das der Spionage verdächtige Individuum, das in Marseille verhaftet wurde, und sich für den Platzmajor von Bitsch ausgab, ist noch nicht auf freien Fuß gesetzt. Er befindet sich noch in Haft. Eine Untersuchung ist gegen ihn im Gange. Der Minister des Innern hat sich bereits gestern im Verein mit seinen Kollegen von der Justiz telegraphisch an die Staatsanwaltschaft in Marseille gewandt und den Befehl gegeben, diesen deutschen Offizier streng zu überwachen."

In der That war ein Hauptmann von Seel bis zum Jahre 1893 Platzmajor von Bitsch. Er wurde pensionirt, und seit dem Dezember 1893 ist der zuständigen Militärbehörde sein Verbleib nicht bekannt. Von anderer Seite wird berichtet, daß sich am 13. d. M. in Marseille bei dem Bahnhofspolizeikommissar ein Fremder gemeldet habe, der wegen Ausbeutung gegen einen dortigen Hotelwirth Beschwerde führte. Weil Herr v. Seel sich nicht sofort als Offizier a. D. ausgab, was aus seinem Paß ohne weiteres hervorging, wurde er als ein Spion angesehen und festgenommen. Eine Touristenkarte, die er bei sich geführt, diente als Belastungsmaterial. Der Hotelwirth, der der Ausbeutung beschuldigt war, sagte nachträglich aus, Herr von Seel habe sich Nachts heimlich aus dem Hotel entfernt, sich immer in der Nähe der Kaserne aufgehalten und zahlreiche Briefe selbst zur Post gebracht. Selbstverständlich handelt es sich hier um einen Versuch, Revanche für Kiel zu nehmen. Diese Versuche werden schließlich ebenso auslaufen, wie der Versuch, Revanche für Sadowa zu nehmen.

Breslau, 27. April. Nach einer Meldung der „Breslauer Zeitung" beschloß eine heute hier stattgehabte liberale Versammlung, in welcher Professor Kaufmann einen Vortrag hielt, eine Petition gegen den Synodalgesetzentwurf, besonders gegen die Paragraphen über das Wahlrecht, an das Abgeordnetenhaus zu richten. Wenn die Petition erfolglos bleibt, soll an den Kaiser die Bitte gerichtet werden, dem Gesetzentwurf die Sanktion zu verweigern.

Hamburg, 27. April. Der Direktor der deutschen Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Kosmos", Guido Arthur Heinrich Staude, ist gestern Abend in Folge eines Herzschlages plötzlich gestorben.

Stuttgart, 27. April. Im Prozeß Hegelmaier gaben heute die medizinischen Sachverständigen ihre Gutachten ab. Ober-Medizinalrath Landenberger vom Medizinal-Kollegium nimmt sein früheres Gutachten zurück, wonach er Hegelmaier für geisteskrank erklärte; er habe sich im Irrthum befunden. Nachdem jetzt Dinge aufgedeckt, die er früher nicht gewußt, erscheine ihm Hegelmaiers Verhalten erklärlich; er habe nie geglaubt, daß solche Zustände, wie sie der Prozeß dargethan, in Würtemberg möglich seien. Geheimrath Schuele-Illenau sprach seine Genugthuung darüber aus, daß Landenberger jetzt mit ihm einig sei. Hegelmaier sei vollkommen geistig gesund. Man müsse Hegelmaier immer mitten in den Heilbronner Verhältnissen beurtheilen. In einer ähnlichen Lage, wie die, in der Hegelmaier sich befunden, sei Niemand sicher gegen Verfehlungen. Hegelmaier sei lange Staatsanwalt gewesen; der schneidige Staatsanwalt habe oft dem streitbaren Oberbürgermeister über die Schulter geschaut. Professor Fürstner-Straßburg erklärte: Hegelmaier's Vorstellung, er werde verfolgt, habe einige Berechtigung gehabt; von krankhaftem Verfolgungswahn sei indeß keine Rede. Das starke Selbstgefühl Hegelmaier's mache es erklärlich, daß er möglichst viel für die Stadt leisten wollte. Nun sei er auf schwierige Verhältnisse gestoßen; Hegelmaier's Eigenthümlichkeiten seien gerade auch der Grund für seine bedeutenden Leistungen gewesen. Krankhafte Momente in Hegelmaier's Handlungen seien aufs entschiedenste zu verneinen.

Karlsruhe, 27. April. Die zweite Kammer genehmigte den Etat, der mit einem Fehlbetrag von $5^1/_4$ Millionen Mark abschließt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 27. April. Abgeordnetenhaus. Bei der fortgesetzten Berathung des Budgets wurde nach längerer Debatte der gesammte Voranschlag des Unterrichts-Ministeriums angenommen. Hierauf interpellirten Abg. Noske und Genossen den Minister-Präsidenten wegen der antisemitischen Predigten des katholischen Pfarrers Deckert in Wien-Währing; sie bezeichneten die Predigten sowohl vom Standpunkte des Israeliten als auch von dem des echten Christenthums aus als einen Mißbrauch der Kanzel und fragten an, welche Maßregeln die Regierung zu ergreifen beabsichtige, um einer solchen Beleidigung der religiösen Empfindung der Bevölkerung sowie einer solchen Herausforderung der Staatsgewalt Einhalt zu thun und die Störung des Friedens der Bevölkerung zu verhüten.

Wien, 27. April. (Ausführlichere Meldung.) Auf der heutigen Tagesordnung des Valuta-Ausschusses stand der Bericht des Abgeordneten Szczepanowski über die Gesetze betreffend die Einlösung der Staatsnoten. Abg. Kramer wünscht die Vertagung der Beschlußfassung, bis das Bankprivilegium vorliegt. Abg. Menger drückt seine Verwunderung über die Anträge der österreichisch-ungarischen Bank aus und erachtet deren Abweisung als selbstverständlich und nothwendig. Finanzminister Dr. v. Plener betont, die Verhandlungen mit der Bank hätten kaum begonnen, er bedauere die Veröffentlichung der von der Bank gemachten Vorschläge, die für die Regierung unannehmbar seien und eine peinliche Ueberraschung für die Regierung bildeten. Obwohl die Dauer der Verhandlungen unabsehbar sei, könnte man doch im Verlaufe des Sommers zu einem neuen Statutenentwurfe gelangen. Der Umstand, daß die Verhandlungen noch schweben, sei kein Grund zur Vertagung. Die Einziehung der Eingulden-noten könne nicht aufgeschoben werden, da die Herstellung derselben eingestellt und die Zurückhaltung gegen Ausgabe von Einkronenstücken verfügt sei. Thatsächlich seien bereits vier Millionen zurückgehalten worden. Komme, wie er, der Minister hoffe, ein neuer Privilegien-Entwurf zu Stande und gelinge die Erzielung eines wesentlicheren Einflusses der Regierung auf den Generalrath, so würde mit der Erhaltung der Gemeinsamkeit der österreichisch-ungarischen Bank ein wichtiges Disiderium der österreichisch-ungarischen Regierung erreicht. Im Falle des Scheiterns der Verhandlungen würde wohl eine neue, beiden Staatsgebieten gemeinsame Bank an die Stelle der gegenwärtigen Bank treten und alle Gelderläge der Regierung bei der österreichisch-ungarischen Bank würden auf deren Nachfolgerin übergehen. Das Programm der Regierung in den Valutavorlagen erstrecke sich auf zwei Jahre. In erster Reihe komme die Einziehung der Einguldennoten, was genug Arbeit mache, dann die der anderen Noten; bis dahin würde die Frage des Bankprivilegiums erledigt sein. Die Annahme des Berichts bilde keinerlei Präjudiz. Der Minister erinnert schließlich an die Versicherung, daß die Regierung nicht auf die Propositionen der Bank eingehe. Graf Fries wünscht einen Aufschub, damit es nicht wie eine Ueberrumpelung des Ausschusses aussehe. Abgeordneter Rutowski stellt die Einmüthigkeit des Ausschusses in der Ablehnung der Bankvorschläge fest und hofft, die Bankleitung werde ihren Fehler einsehen und Vernünftigeres vorschlagen. Nach weiterer Debatte erklärt der Berichterstatter Szczepanowski, er ziehe seinen Bericht behufs Aenderung eines Passus zurück. Die Sitzung wurde hierauf auf Mittwoch vertagt.

Pest, 26. April. Das Ehegesetz wurde von den vereinigten drei großen Ausschüssen des Magnatenhauses mit 35 gegen 15 Stimmen angenommen. Rudnyansky legte das Referat nieder, da er gegen die Vorlage sei. Darauf wurde Czorda zum Referenten bestimmt.

Der Ausschuß des Magnatenhauses hat die Eherechtsvorlage angenommen.

Pest, 27. April. Die Annahme des Ehegesetzes im Oberhausausschusse mit 38 gegen 15 Stimmen hat allgemein überrascht. Eine so große Mehrheit wurde nicht erwartet. Auch die Opposition empfand dies peinlichst; daher entfernte sie sich nach der allgemeinen Abstimmung und betheiligte sich an der Spezialdebatte nicht. So kam es, daß das Ehegesetz unverändert auch in der Spezialdebatte angenommen und kein Minderheitsvotum eingereicht wurde. Das Plenum des Oberhauses wird das Ehegesetz am 7. Mai verhandeln.

Frankreich.

Paris, 27. April. Zum Präsidenten der Budget-Kommission wurde beim dritten Wahlgange mit 13 Stimmen mit Rücksicht auf sein Alter Rouvier gewählt, Cavaignac erhielt ebenfalls 13 und Brisson 3 Stimmen. Die Radikalen stimmten für Cavaignac.

Der Senat beschloß einstimmig, den Antrag Fabre, wonach ein nationaler Festtag zu Ehren der Jungfrau von Orleans eingesetzt werden soll, in Erwägung zu ziehen.

Nach Meldungen aus Buenos-Ayres hat sich der Konflikt zwischen Argentinien und Portugal verschärft. Man befürchtet, daß es zu einem Bruche zwischen beiden Staaten kommen werde, wenn die portugiesische Regierung sich weigern sollte, die 30 gewaltsamer Weise von dem argentinischen Schiffe „Donato" wieder gefangen genommenen Brasilianer auszuliefern.

Paris, 27. April. Bei der heutigen Verhandlung des Schwurgerichts gegen den Anarchisten Henry trug der Angeklagte eine sehr ruhige Haltung zur Schau. Während der Verlesung der beiden Anklageakte verhielt er sich gleichgültig. Bei dem Verhör sagte Henry aus, er habe sich in mehreren Cafés umgesehen und sei schließlich ins Terminus-Café eingetreten, in welchem sehr zahlreiche Gäste waren. Er habe dort eine ziemlich lange Zeit gewartet, um eine möglichst große Anzahl Bourgeois zu tödten. Wenn er Revolverschüsse auf die ihn verfolgenden Personen abgegeben habe, sei das geschehen, um sich seiner Haut zu wehren. Der Präsident konstatirt, daß durch die Explosion eine Person getödtet und zwanzig Personen verwundet worden. Henry wiederholt, er habe eine möglichst große Anzahl Personen tödten wollen. Der Präsident machte auf den verabscheuungswürdigen Zynismus aufmerksam, mit welchem sich der Angeklagte zu seinem Verbrechen bekenne und geht sodann zu der Verhandlung über die Explosion in der Rue des Bons Enfants über. Der Angeklagte beschrieb auf Geheiß des Präsidenten die bei dem Attentat im Café Terminus benutzte Bombe. Er weigerte sich, anzugeben, woher er das Dynamit zur Bombe bekommen hatte und versicherte, daß er bei dem Attentat in der Rue des Bons Enfants keinen Komplizen gehabt habe. Ueber seine Thätigkeit während des Jahres 1893 und darüber, woher er das Geld zur Anfertigung der Bombe genommen habe, verweigerte Henry die Auskunft. Alle seine Aussagen machte der Angeklagte in höchst prahlerischem, affektirtem Tone. Bei dem Zeugenverhör wurden zunächst die Personen vernommen, welche zur Verhaftung des Angeklagten beigetragen hatten. Der Präsident rühmte besonders den Muth des Polizeibeamten Poisson. Sodann wurden zahlreiche Personen vernommen, die bei dem Attentat verwundet worden waren; mehrere derselben konnten nur mit Mühe gehen. Der Leiter des städtischen Laboratoriums sagte aus, daß die Explosion im Café Terminus größeren Schaden angerichtet haben würde, wenn der Deckel der Bombe besser geschlossen hätte. Hierauf wurden die Zeugen bei dem Attentat in der Rue des Bons Enfants vernommen. Die weitere Verhandlung wurde auf heute vertagt.

An Felix Feneon scheint die Polizei einen wichtigen Fang gemacht zu haben. Feneon war seit 1885 Beamter des Kriegsministeriums mit einem jährlichen Gehalt von 3500 Franks, trat aber schon vorher der Anarchistenverbindung bei. Feneon besaß einen Freund in der Polizeipräfektur, der ihn regelmäßig von den beabsichtigten Maßregeln gegen die Anarchisten in Kenntniß setzte, so daß er diese warnen konnte. Feneon kannte auch Vaillant und Henry. Es scheint unbegreiflich, daß die Vorgesetzten Feneons dessen jahrelangen anarchistischen Umtriebe nicht kannten.

Italien.

Rom, 27. April. Die Budgetkommission nahm mit 25 gegen 2 Stimmen das Heeresbudget an, nachdem der Kriegsminister erklärt hatte, daß weitere namhafte Ersparnisse, wenn auch nicht für das kommende, so doch für spätere Jahre möglich seien. — Der Bericht des Abgeordneten Pais wird in Uebereinstimmung mit diesem Beschluß modifizirt und der Kammer am nächsten Dienstag vorgelegt werden.

Rom, 27. April. Der Kriegsminister versicherte den Mitgliedern des Finanzausschusses vertraulicherweise, daß sämmtliche Arsenale und Proviantmagazine sich in normalem Zustande befänden. Gleichzeitig legte der Minister eine Aufstellung der Kosten der neuen Befestigungsarbeiten vor. Im weiteren Verlaufe der Diskussion äußerte der Abgeordnete Chinaglia die Absicht, den Minister über die Zweckmäßigkeit der Suspendirung der Fabrikation des neuen Gewehrs zu interpelliren.

Großbritannien und Irland.

Das englische Unterhaus hat die erste Lesung der von der Regierung eingebrachten Bill zur Errichtung von Kirchspielräthen in Schottland angenommen. Nach der Bill sind die Frauen wahlberechtigt und wählbar. Der Antrag betreffs Erneuerung des großen ständigen Ausschusses für schottische Angelegenheiten wurde mit 232 gegen 207 Stimmen angenommen, nachdem die Regierung ein Amendement acceptirt hatte, wonach die 15 Mitglieder, welche nicht schottische Distrikte vertreten, derart gewählt werden, daß die Zusammensetzung des Ausschusses dem Parteiverhältnisse nach derjenigen des Unterhauses annähernd gleich ist.

Bei der gestern in London fortgesetzten Verhandlung gegen die Anarchisten Carnot und Polti vor dem Zuchtpolizeigericht in Bowstreet wurden die Angeklagten vor das Schwurgericht verwiesen.

London, 27. April. Die Northern Pacific-Bahn und der Bundesrichter Knowles beschlossen, die im gestohlenen Zuge abgefaßten 320 Coxeyter Arbeitslosen nach Helena überzuführen und sie dort wegen Raubes und Auflehnung gegen die Staatsgewalt gerichtlich zu verfolgen.

Dänemark.

Kopenhagen, 27. April. In dem heutigen Staatsrathe, welchem der König beiwohnte, wurde beschlossen, den Reichstag am 2. Mai zu schließen.

Serbien.

Belgrad, 27. April. Die serbischen Blätter kündigen die bevorstehende Annullirung der Skupschtinabeschlüsse betreffs der Exilirung Königs Milan an.

Bulgarien.

Sofia, 27. April. Prinz Ferdinand hat die Demission des Kriegsministers Sawow angenommen und den Chef des Generalstabes, Radjo Petrow, zum Kriegsminister ernannt. Eine anderweitige Aenderung im Kabinet ist nicht beabsichtigt.

Asien.

Man schreibt der „Polit. Korr." aus Tokio (Japan), Mitte März:

„Am 9. März wurde hier (wie schon kurz erwähnt) das Fest der silbernen Hochzeit des Kaisers und der Kaiserin von Japan in feierlicher Weise begangen. Der Tag begann mit einem Gottesdienste in der Kapelle des kaiserlichen Palastes, an welchem sämmtliche Mitglieder des kaiserlichen Hauses und die höchsten Staatswürdenträger theilnahmen. Nach dem Gottesdienste brachten die kaiserlichen Prinzen, der hohe Adel, die Minister und Vizeminister, sowie die höchsten Offiziere des Heeres und der Marine, welche sämmtlich mit ihren Gemahlinnen erschienen waren, dem Kaiserpaar ihre Glückwünsche dar. Indessen hatten sich die bei dem japanischen Hofe beglaubigten fremden Vertreter mit ihren Gemahlinnen und begleitet von sämmtlichen Mitgliedern ihrer respektiven Legationen im Nishi Damari-Saale des Palais zur Gratulationskour versammelt. Kaiser Franz Josef hatte zugleich im Namen der Kaiserin an das Kaiserpaar ein Beglückwünschungs-Telegramm gerichtet. Auch vom deutschen Kaiser war auf telegraphischem Wege eine Gratulation eingelaufen. König Leopold II. von Belgien übersandte einen Brief und der Präsident der schweizerischen Republik, sowie der Großherzog und die Großherzogin von Sachsen-Weimar beglückwünschten das Kaiserpaar auf telegraphischem Wege. Nachmittags fand eine große Truppenrevue statt, an welcher gegen 11 000 Soldaten aller Waffengattungen theilnahmen. Abends war im großen Bankettsaal des Palais Hoftafel. Nach dem Bankett hielten Ihre Majestäten Cercle, wobei sie die fremden Vertreter mit Ansprachen auszeichneten. Hieran schloß sich ein großer Empfang. Die Gäste versammelten sich in dem mit märchenhafter Pracht ausgestatteten Thronsaal, woselbst nach dem Erscheinen Ihrer Majestäten vier altjapanesische Musikstücke und Tänze ausgeführt wurden. Diese Vorstellung, an welcher nur Männer theilnahmen, umfaßte alterthümliche japanische Weisen, wie „Banzairaku", welches Tanzstück vor 1300 Jahren von dem Kaiser Yomei komponirt wurde, oder „Taiheiraku", welches vor 1037 Jahren nach chinesischen Motiven zusammengestellt wurde und die „Beruhigung des Reiches und die Abschaffung aller Mißbräuche" darstellen soll, und „Bairo", ein aus Indien nach Japan vor 1160 Jahren eingeführtes Musikstück, welches die „Unterwerfung der Feinde" zum Ausdrucke bringen soll. Die Ausführung der Tänze bot ein überaus malerisches Bild dar. Jeder der Gäste erhielt zum Andenken an das Fest eine silberne Statuette oder Bonbonnieren zum Geschenk."

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 28. April. Personal-Nachrichten aus der evangelischen Landeskirche der Provinz Pommern: Erledigte Pfarrstellen: Wusterwitz, Dz. Schlawe, Pr.-Patr., 2. K., durch Todesfall am 3. d. M. erledigt und sofort wieder zu besetzen, Einkommen 4860 Mark und fr. Wohnung. — Woldisch-Tychow, Dz. Belgard, Pr.-Patr. mit 2 K., wird durch Vers. Ende d. M. erl. und ist sofort wieder zu bes., Eink. 3571 Mk. u. fr. W. — Trent a. Rügen, Dz. Bergen, kgl. Patr. mit 1 K., wird zum 1. Oktbr. d. J. durch Emerit. erl., Wiederbes. durch Wahl der verein. Gem.-Organe, Eink. 4094 Mk. u. fr. W., wovon jedoch die Pfründenabgabe an d. Pens.-Fonds 8 J. lang zu zahlen ist, Bewerb. an das Konsist. zu richten. — Cono, Syn. Wollin, kgl. Patr., 1 K., 1100 Seelen, wird z. 1. Mai d. J. durch Vers. erledigt, Eink. 3278 Mk. u. fr. W., Wiederbes. durch das Kirchenregiment.

Berufungen und Versetzungen: Brandin, Pf. an St. Marien in Anklam, zum Superint. der Dz. Anklam ern. und mit der Seelsf. für die ev. Militär-Bevölk. das. beauftr. — Höft, Paster zu Wusterwitz, Dz. Dramburg, hat unter Verzichtleist. auf die Rechte des geistl. Standes sein Amt niedergelegt. — Bahr, Pastor in Stettin, z. Pf. in Hohenschönau, Dz. Gollnow. — Benkendorf, Pfarrvikar in Labbehn, z. Pf. der neu erricht. Parochie Belgard-Labbehn, Dz. Lauenburg. — Dunkmann, Pred.-Amts-Kand. aus Aurich, zum Pastor an der ev.-reform. Gem. zu Stolp, Dz. Stolp-Stadt. — Jahn, Pred.-Amts-Kand., zum Geistl. d. Züllchower Anstalten. — Krüger, Pastor in Woldisch-Tychow, Dz. Belgard, z. Pastor in Bahn, Dz. gl. N. — Leistikow, Pastor in Rummelsburg, z. 2. Pred. in Alt-Damm, Dz. Stettin-Land. — Silex, Pred.-Amts-Kand. in Alt-Drewitz, z. Diak. an der St. Gertrud-Kirche zu Stettin. — Kraft, Pred.-Amts-Kand., z. Pastor in Baumgarten, Dz. Dramburg.

Emeritirungen: Am 1. April d. J.: Kypke, Pastor in Büche, Dz. Jakobshagen, im 56. Lebens- und 31. Amtsj. — Schmidt, Pastor in Schwichtenberg, Dz. Demmin, im 54. Lebens- und 24. Amtsjahre.

Todesfälle: Retzius, Past. emer. von Woltin, Dz. Kolbatz, am 3. Februar d. J. zu Stettin im 72. Lebensj. — Seeliger, Past. emer. von Stresow, Dz. Bahn, Dz. Bahn, am 17. März in Schönfließ N.-M. im 77. Lebensj. — Lagrange, Pastor in Wusterwitz, Dz. Schlawe, am 3. April d. J. im 55. Lebens- und 26. Amtsjahre.

— (Personal-Chronik.) An Stelle des mit dem 1. April d. J. in den Ruhestand getretenen Oberbürgermeisters Pehlemann in Stargard i. P. ist der bisherige Bürgermeister Schröder in Demmin zum Bürgermeister der Stadt Stargard gewählt, bestätigt und in sein Amt eingeführt worden. — Im Amtsbezirk Köselitz, Pyritzer Kreises, sind 1. der Amtsvorsteher-Stellvertreter Schulze-Brederlow zum Amtsvorsteher, 2. der Gutsbesitzer Ende auf Siebenschlößchen zum Amtsvorsteher-Stellvertreter ernannt und verpflichtet worden. — Für den Amtsbezirk Altwigshagen, Kreis Anklam, ist der Rittergutsbesitzer und Rittmeister a. D. von Borcke auf Neuendorf A zum Amtsvorsteher-Stellvertreter ernannt worden. — Der frühere Zeugfeldwebel Silbersdorff ist als Polizei-Kommissarius bei der königlichen Polizei-Direktion zu Stettin angestellt worden. — Der frühere Sergeant Keibel und der frühere Unteroffizier Thonack sind als Schutzleute bei der königlichen Polizei-Direktion zu Stettin angestellt worden. — Die Polizei-Bureau-Diätare Ehlert und Lehmann sind als Bureau-Assistenten bei der königlichen Polizei-Direktion zu Stettin angestellt worden. — Im Kreise Anklam ist für den Standesamtsbezirk Schwerinsburg der Rittergutspächter Knust in Sarnow zum Standesbeamten ernannt. — Seine Majestät der Kaiser und König haben mittelst allerhöchsten Erlasses vom 12. März d. J. die nachbenannten Professoren an höheren Schulen der hiesigen Provinz den Rang der Räthe vierter Klasse zu verleihen geruht, und zwar: 1. dem Professor Dr. Heinrich Eckert am Stadtgymnasium zu Stettin, 2. dem Professor Johannes König am Gymnasium in Dramburg, 3. dem Professor Robert Schmidt am Gymnasium in Treptow a. R. — Zum 1. Mai d. J. ist der Oberlehrer Professor Dr. Saegert von dem königlichen Gymnasium zu Köslin an dasjenige zu Demmin, der Oberlehrer Professor Dr. Steinbrück von dem königlichen Gymnasium zu Demmin an dasjenige zu Köslin versetzt. — An dem Gymnasium zu Gartz a. O. ist die feste Anstellung des wissenschaftlichen Hülfslehrers Dr. Emil Knape als Oberlehrers genehmigt.

— Der frühere Landrath des Saatziger Kreises, Herr Ober-Regierungsrath von Nickisch-Rosenegk in Marienwerder, ist zum Ober-Präsidialrath ernannt und nach Magdeburg versetzt worden.

— Wir machen auch an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß am Montag Nachmittags von 1 Uhr ab auf etwa 7 Stunden eine Absperrung der Wasserleitung in der Wallstraße vom Parnitzthor bis zur Kirchenstraße, und in der Kirchenstraße von der Wallstraße bis zur großen Lastadie stattfindet.

* Nach einer jetzt erst bei der Polizei eingelaufenen Anzeige sind Anfang April aus einem Keller des Hauses Falkenwalderstraße 127 einem daselbst wohnhaften Handelsmann 16 Säcke, gezeichnet A. Metzner-Retzowsfelde, gestohlen worden.

— Am morgigen Sonntag finden auf der Tour Stettin-Pölitz folgende Fahrten statt: von Stettin 8 Uhr 50 Minuten Morgens, 12 Uhr 75 Minuten Mittags und 7 Uhr 75 Minuten Abends; von Pölitz 6 Uhr 25 Minuten Morgens, 10 Uhr 25 Minuten Vormittags und 6 Uhr Abends.

— Eine humorvolle alte Dame, welche sich in den weitesten Kreisen der größten Beliebtheit erfreute, wird sich am morgigen Sonntag für längere Zeit von Stettin verabschieden, nämlich Charleys Tante. Dieselbe wird sich im Bellevue-Theater zum letzten Male in dieser Saison vorstellen und ihre heiteren Scherze dürften wohl noch einmal ein ausverkauftes Haus herbeilocken, um so eher, als gleichzeitig Gelegenheit geboten ist, einige der neu engagirten Operettenkräfte in der „schönen Galathee" kennen zu lernen. Die Operettensaison beginnt Dienstag mit dem „Vizeadmiral" von Millöcker.

— Wie wir erfahren, wird der Pommersche Sängerbund auch in diesem Sommer unter den grünen Bäumen des herrlichen Julo ein Volksgesangsfest wie in den früheren Jahren veranstalten. Gerade der Julo eignet sich zu solchen Gesangsfesten vortrefflich und dürfte das Fest von Freunden des Männergesanges auch in diesem Jahre mit Freuden begrüßt werden.

— Von einem unserer Leser erhalten wir folgende Zuschrift: „Als ich gestern Nachmittag $4^1/_4$ Uhr meine im zweiten Stock belegene Wohnung verlassen, begegnete mir im Hausflur ein ca. 28 Jahre alter, kräftig gebauter Mensch, welcher, in einem schwarzen Tuchanzug gekleidet, die Treppen erstieg. Da mir der Bursche verdächtig vorkam, folgte ich ihm langsam; im ersten Stock klingelte derselbe an beiden Seiten, da nicht geöffnet wurde, stieg er nach dem zweiten Stock, wo demselben nach wiederholtem Klingeln von meiner Frau geöffnet wurde; derselbe forderte in ziemlich brüskem Ausdruck den Klosetschlüssel! Erschreckt

schloß meine Frau schnell wieder die Thür, was den Burschen zu nicht wiederzugebendem, unfläthigem Geschimpfe veranlaßte. — Da ich gerade nicht zu den Furchtsamen gehöre, so sprang ich schnell die paar Stufen rauf und stellte den Unverschämten zu Rede. Da jedoch der Redensarten zu viel wurden, verwies ich ihn aus dem Hause, stieß jedoch sofort auf Widerstand — meine Geduld war damit zu Ende, ich verabreichte dem Burschen eine derbe Ohrfeige, welche er mit einem Salto mortale bis zum Treppenabsatz quittirte. Unter lautem Geschimpfe, die grausigsten Drohungen ausstoßend, entfernte sich derselbe, hatte jedoch noch die Unverfrorenheit, den in der Nähe patrouillirenden Schutzmann zur Feststellung meiner Persönlichkeit aufzufordern. Kurze Zeit darauf treffe ich auf der Straße einen Bekannten, dem ich den Vorfall erzählte; nach der Personalbeschreibung sagt mein Bekannter: „es ist dieselbe Person, welche vor einigen Tagen dasselbe Manöver bei mir gemacht. Nach dieser Mittheilung zweifle ich nicht, daß es sich hier um einen Gauner handelt, der das Manöver nur zum Ausbaldowern von Gelegenheitsgeschäften benutzt, es dürfte daher gerathen sein, auf diesen Kunstreisenden aufmerksam zu machen."

— Der Vorstand des Vereins der Philologen an den höheren Stadtschulen Preußens hatte sich im Januar dieses Jahres mit einer Eingabe über die Anerkennung der von diesen Anstalten ausgestellten Reifezeugnisse für eine bestimmte Klasse einer berechtigten höhern Schule nach vorangegangener Revision der Schule durch einen Schulmann (Gymnasialdirektor) an das Kultusministerium gewandt. Darauf ist Folgendes erwidert worden: „Nach der Rundverfügung vom 30. Juni 1876 ist die Voraussetzung der gegenseitigen Anerkennung der Abgangszeugnisse höherer Schulen derselben Art die wesentliche Uebereinstimmung des Lehrplans, wie dieser für die Gymnasien, Realgymnasien und Ober-Realschulen oder deren Voranstalten festgesetzt ist. Dieser unerläßlichen Vorbedingung vermögen die meisten höheren Stadtschulen nach ihrer Einrichtung und Zweckbestimmung nicht zu entsprechen. Hervorgegangen aus örtlichen Bedürfnissen, suchen sie, losgelöst von der Gebundenheit allgemeiner Lehrpläne, den verschiedenartigen Bedürfnissen der Bevölkerung innerhalb selbstgezogener Grenzen gerecht zu werden. Es hieße, die Bedeutung dieser Schulen geradezu gefährden, wollte man sie zu wirklichen Vorbereitungsanstalten einer bestimmten Art höherer Schulen machen und für die entsprechenden Klassen die allgemein verbindlichen Lehrpläne vorschreiben. Dazu aber kommt, daß die höhern Stadtschulen sowohl in ihrem Unterrichtsbetriebe als auch in ihren Zielleistungen derjenigen regelmäßigen Aufsicht entbehren, die für berechtigte höhere Schulen vorgeschrieben ist, und daß die Zusammensetzung ihrer Lehrkörper meist diejenige Stetigkeit vermissen läßt, die im Ganzen bei höhern Schulen gesichert ist. Doch wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Abgangszeugnisse höherer Stadtschulen von den Leitern berechtigter höherer Schulen nach dem innern Werthe beurtheilt werden, der ihnen erfahrungsmäßig zukommt, und daß sich darnach auch die von den Leitern veranstalteten Aufnahmeprüfungen bemessen. Je mehr also die einzelnen höheren Stadtschulen nach dieser Richtung ihre Leistungen vervollkommnen und dadurch das Vertrauen der aufnehmenden Anstalten gewinnen, um so mehr werden sie, auch ohne amtliche Anerkennung, sich dem Ziele nähern, das der Vorstand erstrebt."

Bellevue-Theater.

Herr Richard Duckert hatte nicht schlecht spekulirt, als er sich zu seinem gestrigen Benefiz die Mitwirkung einer Anzahl geschätzter Kräfte sicherte, denn das Haus war sehr gut besucht. Wir wollen es unentschieden lassen, wer die Hauptzugkraft ausgeübt hat, ob der seligen Birch-Pfeiffer Charakterbild „Die Grille", ob die Darstellerin derselben, Frl. Swoboda, oder die mitwirkenden Gesangskräfte, von denen wir in erster Reihe Herrn Opernsänger Kromer nennen, oder aber der Benefiziant selbst; jedenfalls hat es dem Letzteren Mühe gemacht, solch zahlreiche Hülfstruppen heranzuziehen und man konnte ihm nach dieser Mühe schon die Ruhe am Benefizabend gönnen. Die Anstrengung des gestrigen Abends war für Herrn Duckert denn auch nicht groß, er nahm nur Gelegenheit, sich in der kleinen Episodenrolle des „Collin" dem Publikum vorzustellen. Das Hauptinteresse lenkte sich auf Frl. Swoboda, welche aus Gefälligkeit für den Benefizianten mitwirkte, ihre „Fanchon" ist bereits von ihrer früheren schauspielerischen Thätigkeit hierselbst bekannt und gehörte stets zu ihren besten Leistungen, auch gestern erzielte sie damit einen vollen Erfolg und erntete nicht nur lebhaften Beifall, sondern auch prächtige Blumenspenden. Doch auch die übrigen Darsteller bildeten ein treffliches Ensemble, besonders machten sich die Damen Frl. Kroschar, Frl. Schiffel, Frau Albes und die Herren Teuscher, Wendt, Domann um die Vorstellung verdient. — Dem Stück schloß sich ein Vokal-Konzert an, welches eine angenehme Programm-Bereicherung bot, aber den Schluß der Vorstellung doch über Gebühr hinauszog. — Daß Herr Kromer mit dem Prolog aus der Oper „Bajazzo" stürmischen Beifall fand, brauchen wir kaum besonders hervorheben, es ist bei einem so beliebten Sänger selbstverständlich, er revanchirte sich mit einer Zugabe „Die beiden Grenadiere", wofür ihm gleiche Anerkennung zu Theil wurde. Recht ansprechende Gaben boten zwei hiesige noch jugendliche Sängerinnen, Frl. Hahn und Frl. Marschner durch mehrere Liedervorträge. Herr Neusch sang die Gralserzählung aus der Oper „Lohengrin", doch reichte seine Stimme für dieselbe nicht aus, besser kam dieselbe in dem Banditenduett aus „Stradella", wobei Herr Kromer sein Partner war, zur Geltung.

R. O. K.

Aus den Provinzen.

☿ **Altdamm**, 27. April. Der Frage der elektrischen Beleuchtung unserer Stadt wird jetzt wesentlich näher getreten und haben die Stadtverordneten eine Kommission von 9 Mitgliedern zur Vorberathung der Angelegenheit gewählt.

† **Demmin**, 27. April. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Paul Heimann in Jarmen ist das Konkursverfahren eröffnet. Verwalter der Masse ist der hiesige Stadtrath H. Westphal. Anmeldefrist 2. Juni.

* **Greifswald**, 27. April. Nachdem Herr Theaterdirektor Becker das Theater in Erfurt übernommen, wird unser Stadttheater in Herrn Dir. Korneck, welcher gegenwärtig dem Theater in Brandenburg vorsteht, einen neuen Direktor erhalten. Derselbe hat sich an die hiesigen städtischen Behörden mit der Bitte gewandt, ihm, wie seinem Vorgänger, einen Zuschuß von 40 Mark für jede Vorstellung zu bewilligen. Die städtischen Behörden haben demgemäß beschlossen.

Kolberg, 27. April. Einen Beweis seltener Rohheit lieferte gestern der Eigenthümer Ernst Otto von der Lauenburger Vorstadt. Derselbe drang auf Mittag in die Wohnung seines Vaters, des Lehrers em. Otto hierselbst, während die Tochter und der Schwiegersohn desselben abwesend waren, er traf den alten Mann in der Küche an, und schlug ihn wiederholt mit der Faust ins Gesicht und auf die Stirn, indem er gleichzeitig unter den gröbsten Beschimpfungen erklärte, das seien die „Zinsen", die er dem Vater schulde und auf diese Weise abtrage. Erst als der 73jährige wehrlose Greis von Blut überströmt zusammensank, ergriff der Thäter die Flucht.

(Ztg. f. Pomm.)

Prenzlau, 27. April. Die Herren Lieutenant Graf v. Arnim-Suckow und Graf York von Wartensleben, beide vom 6. Kürassier-Regiment, unternahmen gestern einen Distanzritt von Brandenburg nach Suckow. Die 18 Meilen lange Strecke wurde in 14 Stunden zurückgelegt. Pferde und Reiter kamen in bestem Zustande in Suckow an.

Landwirthschaftliches.

Die Thüringer Gewerbe- und Industrie-Ausstellung, die vom 1. Mai bis 30. September in Erfurt stattfindet, ist durch die rege Betheiligung bereits weit über die anfänglich gesteckten Grenzen hinausgewachsen. Nun, da die theilweise großartigen, theilweise originellen Bauten auf einem landschaftlich schön gelegenen Punkte Erfurts vollendet sind, wird es klar, daß das Unternehmen eins der anziehendsten wird, welches Deutschland in Ausstellungen aufzuweisen gehabt hat. Die Vielseitigkeit, welche sich durch die Mitwirkung der umfangreichen und interessanten Thüringer Industrie, des Gartenbaues, der Landwirthschaft, durch die aus dem ganzen deutschen Reiche beschickten Sonderausstellungen von Motoren und Hülfsmaschinen für das Kleingewerbe, von Gemälden, Frauenarbeiten, Alterthümern, Rassehunden 2c., entwickeln wird, macht einen Besuch Erfurts in Verbindung mit den Glanzpunkten des Thüringer Waldes dies Jahr äußerst lohnend und genußreich.

Vermischte Nachrichten.

Berlin 27. April. Gestern Abend bat in der Charitee ein Mann um Aufnahme, der sich Gärtner Karl Borgmann nannte und angab, bei seiner Mutter in Pankow, Schönholzer Straße 10, zu wohnen. In der linken Brustseite hatte er eine tiefe Stichwunde. Am Sonntag Abend, so erklärte der Mann, sei er in der Gegend der Müllerstraße zu Berlin umhergegangen, als er ohne Veranlassung von mehreren Männer überfallen worden sei und von einem derselben einen Messerstich erhalten habe. Da die Wunde zuerst keine Schmerzen verursachte, habe er sich nicht in ärztliche Behandlung begeben, vielmehr noch bis zum gestrigen Donnerstag gearbeitet. An diesem Tage habe er einen Wagen mit Eisen beladen und empfinde nun heftige Schmerzen. Um $12\frac{1}{4}$ Uhr heute früh war Borgmann schon todt. Als Todesursache ist innere Verblutung festgestellt, die in Folge Wiederaufreißens der Wunde eingetreten ist. Die Angaben, die Borgmann über seine persönlichen Verhältnisse gemacht hat, beruhen auf Wahrheit. Wegen der Ermittelung des Thatbestandes steht aber die Polizei vor einer sehr schwierigen Aufgabe, da der Hauptzeuge nicht mehr am Leben ist und vor seinem Tode eine genaue Darstellung des Vorfalles, ebenso auch eine Beschreibung der in Frage kommenden Personen nicht mehr gegeben hat.

— (Mordversuch und Selbstmord.) Ein Mordversuch und Selbstmord wird vom gestrigen Tage aus dem in der Nähe von Friedrichshagen bei Berlin gelegenen Vorwerk Grünerlinde gemeldet. Als gestern früh gegen $\frac{1}{2}$5 Uhr die auf dem Vorwerk bedienstete zweiundzwanzigjährige Magd Karoline Scheffke vom Kuhstall her mit zwei Eimern Milch über den Hof ging, trat ihr der auf demselben Gute dienende sechsundzwanzigjährige Kutscher August Fischer entgegen und gab aus nächster Nähe zwei Revolverschüsse auf das Mädchen ab. Schwergetroffen sank die Scheffke zu Boden, während der Mörder, die Waffe mit sich nehmend, die Flucht ergriff. Er wurde verfolgt, und es entspann sich nun eine mehrere Stunden währende Jagd durch die Waldungen, bis es endlich in der Nähe bei Köpenick einem Gendarmen gelang, den Flüchtigen zu stellen. In demselben Augenblick zog Fischer den Revolver und brachte sich drei Schüsse in den Kopf bei, welche den sofortigen Tod des Mörders herbeiführten. Ein aus Rüdersdorf nach Grünerlinde geholter Arzt stellte fest, daß die Verletzungen der Scheffke lebensgefährlich sind und aus diesem Grunde konnte die Ueberführung der Verwundeten nach einem Berliner Krankenhause nicht vorgenommen werden. Das Motiv zur That soll in verschmähter Liebe zu suchen sein, da das Mädchen wiederholt die Liebeswerbungen des Kutschers zurückgewiesen hat.

— Ueber die am Mittwoch erfolgte Beisetzung des Grafen Schack in Stralendorf bei Schwerin entnehmen wir der „Mecklenb. Ztg.": Auf dem Kirchhofe des Bauerndorfes erhebt sich hinter der alten Kirche inmitten weiten Rasengrüns und von einigem Bauwerk und Gebüsch umgeben die im Renaissancestil gehaltene grau übertünchte Kapelle der Familie Schack, die 1854 erbaut und 1878 beträchtlich vergrößert wurde. Es ruhen dort als erste die Eltern des Grafen Adolf, als letzte ist dort Frau v. Schack auf Brüsewitz beigesetzt, welche durch ein Fahrstuhlunglück in Paris einen jähen Tod erlitten hat. Mitten im Maienglück der Natur vollzog sich Mittwoch die Trauerfeier für den Dahingeschiedenen. Die Kiespfade des Kirchhofs waren mit Tannengrün bedeckt. Am Morgen war der Sarg unter Glockengeläute und dem Gefolge der nächsten Leidtragenden auf den Platz vor dem Altar gebracht worden. Das Innere der alten Kirche erscheint mit den grau gestrichenen Stühlen und Emporen schlicht, aber würdig, und hat eine besondere Zier durch die im Jahre 1854 von der Schack'schen Familie gestiftete schöne Orgel, sowie durch den Altar, der ebenfalls in hellgrauer Farbe gehalten ist. Die Umgebung des Sarges, der auf einem mit schwarzem Tuch bedeckten Postamente ruhte, war, soweit es der kleine Raum erlaubte, sehr hübsch geschmückt. Die Zahl der prächtigen, zum Theil riesigen Kränze, welche schon bei der Ankunft des Sarges in Schwerin groß war, war noch mehr angewachsen. Auf den schwarzen und weißen, mit goldener oder silberner Inschrift gezierten Schleifen las man u. A. Widmungen vom Schriftstellerverein „Orion" in München, die trauernde Münchener Künstlergenossenschaft; deutsche Kunstgenossenschaft; akademische Lesehalle in Berlin; königliche Akademie der bildenden Künste in München 2c. Unmittelbar über dem Sarge, vom schwarzen Johannitermantel bedeckt, lagen ferner die gelb-rothe Schleife des Vereins deutscher Künstler in Rom, eine schwarz-weiß-rothe Schleife vom Botschafter von Bülow; ferner eine große weiße Schleife mit Goldfranzen mit dem Namen: Marie Anna, Prinzessin von Preußen. Diese Schleifen waren bereits in Rom auf dem Sarge befestigt worden. Niedergelegt wurden ferner noch im Namen des Münchener Journalisten- und Schriftstellervereins ein Kranz mit der Widmung: „Seinem unvergeßlichen Ehrenmitgliede", ein Kranz der königlichen Akademie der Künste in Berlin, des großherzoglichen Hoftheaters zu Schwerin mit der Widmung an den großen Sohn Mecklenburgs und den gefeierten deutschen Dichter, ein Kranz der Stadt München 2c. Im Laufe des Vormittags waren in Stralendorf die Deputationen, Vertreter der Fürstlichkeiten 2c. eingetroffen. Gegen ein Uhr begann in der Kirche die Trauerfeier. Pastor Wolff hielt die Leichenpredigt und erinnerte in schöner Rede an die Vergangenheit des Entschlafenen. Darauf wurde der Sarg ins Freie getragen, und nun bewegte sich der Leichenzug über den grünen Teppich der gestreuten Tannenzweige um die Kirche. Die Zahl der Leidtragenden war sehr groß. Zuerst erblickte man die nächsten Verwandten, an der Spitze Herrn v. Schack-Brüsewitz; es folgten u. A. als Vertreter des Großherzogs Oberst v. Maltzahn, die Deputation der Stadt München, die Deputation der Akademie der Künste in Berlin; der stellvertretende Präsident Prof. Blumner, Prof. Siemering, Fritz Schaper, Prof. G. Müller, Prof. Bracht; von der Nationalgallerie der Direktor Geh. Rath Jordan und eine große Anzahl von Herren aus der Umgegend, aus Schwerin und anderen Orten. Den Zug schlossen die Leute von den Gütern Zülow und Brüsewitz. In der Kapelle, ehe der Sarg in die Gruft gesenkt wurde, widmete Bürgermeister Brunner-München dem Verstorbenen herzliche Abschiedsworte. Die baierische Hauptstadt sei stolz, ihn ihren Ehrenbürger zu nennen. Sie widme ihm zum letzten Abschied den Kranz aus Lorbeer und Palmen, wie er dem gottbegnadeten Dichter, dem begeisterten Verfechter der Wahrheit und des Lichtes, dem treuen Patrioten gebühre, welcher der Stadt München so nahe verbunden war. München sei durch ihn in seiner Bedeutung als Kunststadt gefestigt und gehoben. Der König habe seinen Freund und Genossen einst dorthin gerufen, dort habe er herrliche Geisteswerke geschaffen und auf die Entwickelung der Kunst den maßgebendsten Einfluß geübt. Sein Wirken bedeute einen unvergänglichen Markstein in der Kunstgeschichte. In Erfüllung gegangen aber seien für ihn selbst die goldenen Schlußworte, welche er in das Münchener Stadtbuch vor fünf Jahren eingetragen. Aus Rosen seien nunmehr sogar die wohlverdienten Lorbeeren geworden, die Redner jetzt am Sarge niederlege. Nach Herrn Brunner sprach der Vizepräsident der Akademie der Künste in Berlin, Professor Blumner. Er widmete seine Worte dem ausgezeichneten Manne, der Unsterbliches geleistet und ein so großer Förderer der Kunst gewesen, der sein ganzes Leben der Pflege des Schönen und Guten zugewandt und sich in Wort und That stets bewährt habe als Apostel der Wahrheit und der Liebe zu den Mitmenschen. Ein stilles Gebet schloß die erhebende Feier.

— („Gesundheit, Majestät!") Bekanntlich war es bisher bei Hofe nicht Sitte, wenn der kaiserliche Herr nieste, davon irgend welche Notiz zu nehmen. Bei unserem jetzigen Kaiser ist es anders geworden. Denn als derselbe vor Kurzem nach einem Niesanfall äußerte: „Na, — Ihr bekümmert Euch ja gar nicht um Einen" — hat die Hofgesellschaft die bisherige Zurückhaltung aufgegeben und es ist Hofsitte geworden, „Gesundheit, Majestät" zu sagen.

— (Deutsches Turnfest in Breslau). Die Vorbereitungen schreiten immer weiter und nehmen schon feste Gestalt an; so ragt auf dem Festplatze die gewaltige Festhalle, welche 6000 Turner fassen wird, in ihren Anfängen vom Boden hervor, schon sehen wir die Arbeiten an der Herstellung des Turnplatzes beginnen, schon kommen seitens der gastlichen Bewohner Breslaus die Wohnungsanerbietungen in reicher Zahl. Mit der Eisenbahn schweben Unterhandlungen wegen billiger und bequemer Beförderung der Theilnehmer; es ist beantragt, jedem Turner bei Vorzeigung seiner Festkarte halben Fahrpreis zu gewähren. Auch die Militärbehörde nimmt großen Antheil an dem Feste; hervorragende Personen (der kommandirende General von Lewinski und Andere) gehören dem Festausschuß an und das Kriegsministerium hat Offizieren des Kadettenkorps den Besuch des Festes offiziell gestattet.

— Einen eigenartigen Ausweg wählte der Maori-König in Neuseeland, als ihm der anglikanische Bischof die Taufe verweigerte, weil er zwei Frauen habe. Der Häuptling ging betrübt von dannen, kam aber nach einem Monat wieder und verlangte die Taufe, weil er nur noch eine Frau habe. „Was hast Du mit der anderen gethan?" erkundigte sich der Bischof, als er zur Taufe schritt. „Gegessen hab' ich sie," erwiderte der Täufling mit einem verständnißinnigen Schnalzen der Zunge.

Kiel, 27. April. Wegen Verdachts der Spionage wurde ein deutscher Maler, der im Kriegshafen Zeichnungen anfertigte, verhaftet. Der Verhaftete wurde später wieder entlassen.

Hamburg, 27. April. Heute wurden vier Schiffer verhaftet, welche im Hamburger Hafen in umfangreichem Maße Kaufmannsgüter, insbesondere Zucker, aus Oberländer Kähnen geraubt hatten.

Rostock. (Eine plattdeutsche Gerichtsscene.) Der Vorsitzende redete den wegen Körperverletzung schon wiederholt vorbestraften Angeklagten in gemüthlichem Plattdeutsch an: „No, Hinrich, Du hast et doch dahn'n?" — „Nee, Herr Amtsrichter, datmal werklich nich." — „Na, Jung'," fährt der Richter fort, „nu lüg' man nüch lange: Du büst doch up de Danzerie (Tanzerei) wesen, Hinrich, um Weihnacht, nüch wohr?" — „Jo, da bin ich wesen." — „No, da heste düssen hier" — auf den angeblich Verletzten zeigend — „mit'n Beerschoppen feste up'n Kopp slahn." — „Nee, Herr Amtsrichter, datt ist so wesen: hei hat mit mi anfungen, und da hebb eck ihm blot mit meinen Daschentauk (Taschentuch) 'n beten durch dat Gesicht wischet, weiter nix." — „Jo," sagt triumphirend der Richter, „warte man, Dien Daschentauk, dat kenn' ek, Du Hümpel stuppts Dine Noß mit de Haad!" und zum Gerichtsschreiber gewendet: „Schreiben Sie: Auf Grund des glaubwürdigen Geständnisses des Angeklagten wird derselbe zu einer vierzehntägigen Gefängnißstrafe verurtheilt."

Wien, 27. April. Im Prozesse Lichtner wurde heute das Beweisverfahren geschlossen und die Verhandlung auf morgen vertagt.

Rom, 27. April. Aus Montecarlo wird der heute erfolgte Selbstmord zweier reichen Fremden telegraphirt, eines Russen Namens Nicolaus Karaiow aus Moskau und einer Engländerin Namens Wattsoo.

Börsen-Berichte.

Stettin, 28. April.

Wetter: Regen. Temperatur + 10 Grad. Reaumur. Barometer 761 Millimeter. Wind: Nord.

Weizen matter, per 1000 Kilogramm loko 137,00—139,00, per April-Mai 139,50 B. u. G., per Mai-Juni 139,50 B. u. G., per Juni-Juli 140,50 B. u. G, per Juli-August —,—, per September-Oktober 144,50 B.

Roggen wenig verändert, per 1000 Kilogramm loko 115,00—117,00 ab Bahn, eine Ladung geringer pommerscher 111 bez., per April-Mai 119,00 B., per Mai-Juni 119,50 B., per Juni-Juli 121,50 B., per September-Oktober 124,50 B. u. G.

Gerste ohne Handel.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommerscher 133,00—143,00.

Rüböl ohne Handel.

Spiritus behauptet, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 28,5 bez., per Mai 70er 29,0 bez., per Juni-Juli 70er —,—, per August-September 70er 30,8 nom.

Petroleum ohne Handel.

Regulirungspreise: Weizen 139,50, Roggen 119,00, 70er Spiritus 29,—.

Angemeldet: Nichts.

Landmarkt.

Weizen 138—140. **Roggen** 118—120. **Gerste** 138—142. **Hafer** 140—145. **Rübsen** —,—. **Heu** 3,00—4,00. **Stroh** 32—34 **Kartoffeln** 26—32.

Paris, 27. April, Nachmittags. Schluß-Kourse.) Behauptet.

		Kours v. 26.
3% amortisirb. Rente	99,70	$99,82\frac{1}{2}$
3% Rente	99,75	99,80
Italienische 5% Rente	77,50	$77,47\frac{1}{2}$
3% ungar. Goldrente	97,50	97 56
III. Orient	69,90	69,65
4% Russen de 1889	99,50	99,50
4% unifiz. Egypter	104,95	104,95
4% Spanier äußere Anleihe	64,37	64,25
Convert. Türken	23 65	$23,67\frac{1}{2}$
Türkische Loose	109,10	109,75
4% privil. Türk.-Obligationen	468,00	470,00
Franzosen	707,50	710,00
Lombarden	—,—	243,75
Banque ottomane	633 00	634,00
„ de Paris	670 00	670,00
„ d'escompte	—,—	—,—
Credit foncier	951,00	950,00
„ mobilier	—,—	—,—
Meridional-Aktien	526,00	531,00
Rio Tinto-Aktien	382,50	383,10
Suezkanal-Aktien	2810	2813
Credit Lyonnais	743,00	745,00
B. de France	—,—	4050
Tabacs Ottom.	436,00	437,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M	122,87	122,87
Wechsel auf London kurz	25,20	22,18
Cheque auf London	$25,21\frac{1}{2}$	$25,19\frac{1}{2}$
Wechsel Amsterdam k.	206,68	206, 2
„ Wien k.	199 75	200,00
„ Madrid k.	413,00	408,25
Comptoir d'Escompte, neue	11,00	—,—
Robinson-Aktien	149,00	150,00
Portugiesen	22,00	22,06
3% Russen	86,25	86,25
Privatdiskont	1	1

Hamburg, 27. April, Nachmittags 3 Uhr. **Kaffee**. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per April 83,50, per Mai 83,25, per September 79,00, per Dezember 73,00. Ruhig.

Hamburg, 27. April, Nachmittags 3 Uhr. **Zuckermarkt**. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Prozent Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg, per April $11,32\frac{1}{2}$, per Mai $11,22\frac{1}{2}$, per August 11,35, per Oktober 11,25. — Ruhig.

Bremen, 27. April. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes **Petroleum**. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Ruhig. Loko 4,75 B. — **Baumwolle** schwächer.

Amsterdam, 27. April. **Bancazinn** 45,12.

Amsterdam, 27. April. **Java-Kaffee** good ordinary 52,75.

Amsterdam, 27. April, Nachmittags. **Getreidemarkt**. **Weizen** auf Termine unv., per Mai 138,00, per November 144,00. **Roggen** geschäftslos, auf Termine fest, per Mai 102,00, per Juli 104,00, per Oktober 105,00. **Rüböl** 23,75, per Mai 21,37, per Herbst 21,37.

Antwerpen, 27. April, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. **Petroleummarkt**. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 11,87 bez. u. B., per April 11,87 B., per Mai-Juni 11,87 B., per September-Oktober 12,12 B. Ruhig.

Antwerpen, 27. April. **Getreidemarkt**. **Weizen** behauptet. **Roggen** flau. **Hafer** ruhig. **Gerste** ruhig.

Paris, 27. April, Nachm. **Getreidemarkt**. (Schlußbericht.) **Weizen** beh., per April 20,35, per Mai 20,35, per Mai-August 20,55, per September-Dezember 20,90. **Roggen** ruh., per April 13,50, per September-Dezember 14,00. **Mehl** beh., per April 43,10, per Mai 42,90, per Mai-August 43,20, per September-Dezember 44,25. **Rüböl** fallend, per April 50,50, per Mai 47,00, per Mai-August 47,25, per September-Dezember 48,75. **Spiritus** fest, per April 33,50, per Mai 34,00, per Mai-August 34,25, per September-Dezember 34,50. — Wetter: Bewölkt.

Paris, 27. April, Nachmittags. **Rohzucker** (Schlußbericht) ruh., 88% loko 31,75 bis —,—. **Weißer Zucker** fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per April $33,37\frac{1}{2}$, per Mai $33,37\frac{1}{2}$, per Mai-August $33,37\frac{1}{2}$, per Oktober-Januar 32,50.

Havre, 27. April, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) **Kaffee** good average Santos per April 103,00, per Mai 102,75, per September 98,25. Ruhig.

London, 27. April. **Chili-Kupfer** 40,12, per drei Monat 40,62.

London 27. April. 96prozent. **Javazucker** loko 14.62, matt. **Rübenrohzucker** loko 11,25, matt. **Centrifugal-Cuba** 14.00

London, 27. April. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Schön.

London, 27. April, 4 Uhr 20 Minuten Nachm. **Getreidemarkt**. (Schlußbericht.) Getreide sehr träge, im Allgemeinen seit Anfang unverändert. Gerste flauer, russischer Hafer flau.

Fremde Zufuhren: Weizen 42 520, Gerste 9530 Hafer 62 260 Quarters.

Liverpool, 27. April. **Getreidemarkt**. Weizen und Mehl träge, Mais $\frac{1}{2}$ d. niedriger. — Wetter: Regenschauer.

Glasgow, 27. April, Nachmittags. **Roheisen**. (Schlußbericht.) Mixed numbers warrants 42 Sh. $7\frac{1}{2}$ d.

Glasgow, 27. April. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 314 530 Tons gegen 340 232 Tons im vorigen Jahre.

Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 72 gegen 71 im vorigen Jahre.

Newyork, 27. April. (Anfangs-Kourse.) **Petroleum**. Pipe line certificates per April —,—. **Weizen** per Juli 63,75.

Newyork, 27. April, Abends 6 Uhr. (**Waarenbericht**.) **Baumwolle** in Newyork 7,50, do. in New-Orleans $7\frac{1}{16}$. **Petroleum** fest, Standard white in Newyork 5,15, do. Standard white in Philadelphia 5,10. Rohes Petroleum in Newyork 6,00, do. Pipe line certificates per Mai 85,00. **Schmalz** Western steam 8,00, do. Lieferung per Mai 8,00. **Mais** willig, per April 44,00, per Mai 44,12, per Juli 45,00. **Weizen** willig. **Rother Winterweizen** loko 62,50, per April 61,25, per Mai 61,50, per Juni —,—, per Juli 63,62, per Dezember 69,25. — Getreidefracht nach Liverpool 2,12. **Kaffee** fair Rio Nr. 7 loko 16,75, do. Rio Nr. 7 per Mai 15,60, per Juli 15,45. **Mehl** (Spring clears) 2,25. **Zucker** $2\frac{5}{16}$. **Kupfer** loko 9,50.

Chicago, 27. April. **Weizen** willig, per Mai 58,00, per Juli 60,12. **Mais** willig, per April 37,87. **Speck** short clear nom. **Pork** per Mai 12,45.

Berlin, 27. April.

Butter-Wochen-Bericht

von Gebrüder Lehmann u. Co., NW. 6, Luisenstraße 43—44.

In dieser Berichtswoche mußte feinste Butter wieder um 2 Mark im Preise herabgesetzt werden, während alle übrigen Sorten unverändert blieben.

Die hiesigen Engros-Verkaufspreise im Wochendurchschnitt sind: für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften (Alles per 50 Kilogramm):

Ia. 99, IIa. 96, IIIa. —, abfallende 93 Mark.

Landbutter: Preußische und Littauer 88—90, Netzbrücher 88—90, Pommersche 88 bis 90, Polnische 88—90, Baierische Senn- —,—, Baierische Land- —,—, Schlesische 88—90, Galizische —,— Mark.

Wasserstand.

Stettin, 28. April. Im Revier 17 Fuß 2 Zoll = 5,40 Meter.

Telegraphische Depeschen.

Forst i. L., 28. April. Gestern Abend sprach hier der Abg. Ahlwardt über den „Verzweiflungskampf der arischen Völker mit dem Judenthum". Ahlwardt kündigte für die nächsten Tage neue Enthüllungen an. Er sagte, was er jetzt über die Vorgänge bei der Rentengüter-Bildung veröffentlichen werde, sei derart, daß die Judenflinten-Angelegenheit dagegen nur Kleinigkeit sei. Er werde sich nicht, wie damals, auf einige hundert Zeugen verlassen, sondern werde „ein Aktenstück neben dem andern, alle amtlich gestempelt, veröffentlichen".

Bonn, 28. April. Entgegen anderen Versionen in der Zentrumspresse erklärt die „Deutsche Reichszeitung" mit aller Bestimmtheit, die unglückliche Erklärung Liebers in der Tabak-Kommission habe die Fraktion nicht gebilligt und werde auch dieselbe nie billigen, sie habe davon, daß diese Erklärung erfolgen werde, auch keine Ahnung gehabt. Die „Reichszeitung" droht den Verlauf der ganzen Affaire event. aktenmäßig darlegen zu wollen.

Gent, 28. April. In der Tuchfabrik Wettren ist ein Generalausstand ausgebrochen, nachdem der Besitzer dieser Fabrik die Löhne verkürzt hatte. Die Arbeiter verhalten sich ruhig und sind fest entschlossen, den Streik so lange fortzusetzen, bis ihnen ihre Forderungen zugestanden sein werden. Die Behörde hatte gestern eine Versammlung unter freiem Himmel untersagt. Die Zahl der Streikenden beläuft sich auf 1000.

London, 28. April. Die Affaire des französischen Anarchisten Meunier ist nicht auf vier Monate, sondern auf den 4. Mai vertagt worden.

Petersburg, 28. April. Die Regierung beschloß die Aufhebung des Propinationsreiches in Kongreßpolen gegen eine Entschädigung auf Grundlage der Durchschnittseinnahmen in den Jahren 1889—1893.

Warschau, 28. April. Nach einer polizeilichen Notiz wird die Schuld an dem Streik, sowie die dadurch entstandenen blutigen Zusammenstöße zwischen den Arbeitern und dem Militär in mehreren Fabrikstädten Polens angeblich deutschen Arbeitern zugeschoben. Ein großer Theil derselben wird daher aus Rußland ausgewiesen und die am meisten Kompromittirten werden auf das strengste bestraft werden.

Sofia, 28. April. Mehrere tausend Personen hielten auf dem Swetikralpatz ein Protestmeeting gegen die vereinigte Opposition wegen ihrer Haltung in der macedonischen Schulfrage ab. Die Versammlung verdammte die Haltung der Opposition und sprach der Regierung ihr höchstes Vertrauen aus. Alsdann zog die Volksmenge vor das Palais des Fürsten und brachten demselben stürmische Ovationen dar für dessen Fürsorge. Der Fürst antwortete, daß es sein Bestreben bleiben werde, alle berechtigten Wünsche der Bulgaren zu unterstützen und das Wohlwollen des Sultans für Bulgarien zu erhalten.

Washington, 28. April. Die demokratische Presse fordert die Regierung auf, die zahlreichen Arbeitslosen, welche hier und im Innern verhaftet sind, sofort zu entlassen, weil die ungeheure Arbeiter-Armee die Verhaftung derselben als Motiv für eventuelle Ausschreitungen benutzen würde.